

Katz-und-Maus-Spiel mit dem Konkurrenten

Volleyball, Regionalliga. Allianz Volley Stuttgart II setzt sich gegen den Tabellen-Vierten FT Freiburg mit 3:0 durch. *Von Mike Meyer*

Einem Katzenbesitzer dürfte folgende Situation vertraut vorkommen: Die Katze bringt eine Maus nach Haus – und zwar eine lebende. Dann lässt sie der Beute ein paar Mal die Illusion, ihrem Schicksal doch noch entrinnen zu können. Und Zentimeter vor einem sicheren Versteck entfernt fühlt die Maus dann doch wieder Zähne oder Krallen im Nacken, bevor die ganze Sache schließlich so endet, wie es das Naturgesetz nun einmal vorschreibt. Diese Szene mag ja auf den ersten Blick wenig mit Sport zu tun haben, aber die Art und Weise, wie der Regionalliga-Zweite Allianz Volley Stuttgart II die FT 1844 Freiburg und damit den Tabellen-Vierten in die Schranken wies, hatte durchaus Ähnlichkeit mit einem Katz-und-Maus-Spiel. Auch wenn ein klares 3:0 darüber hinwegtäuschen mag.

Deutlicher wird es bei den einzelnen Satzresultaten: 27:25, 25:23, 25:13. Denn obwohl sich das Damenteam von Allianz-Trainer Daniel Riedl immer wieder Fehler leistete und in einigen Situationen nicht ganz konzentriert wirkte, hatte es doch die Nervstärke, in den entscheidenden Momenten zu punkten. Der Coach lobte besonders die Angriffsleistung seiner Mannschaft: „Wir waren richtig gut über die Außen und Diagonal.“ Vor allem Ina Strittmatter und Sabine Perrin hatten einen ausgesprochen guten Tag erwisch. Im ersten Satz steuerten die beiden 13 Punkte bei, im zweiten immerhin noch acht. „Wir haben im Training viel an unserem Angriff gearbeitet“,

begründet Riedl. Und die Offensive war immerhin so gut eingestellt, dass ein paar Patzer bei einer zumeist soliden Abwehrleistung auch nicht weiter ins Gewicht fielen.

Der erste Durchgang war hart umkämpft. Keiner der beiden Mannschaften gelang es, sich auf mehr als zwei Zähler Vorsprung abzusetzen. Es sollte eine packende Schlussphase werden. Beim Stand von 23:22 für die Freiburgerinnen nahm Allianz-Trainer Riedl eine Auszeit. Ein Angabefehler von FT-Routinier Sonngrit Böhme brachte den Ausgleich, ein As von Victoria Blesch die 24:23-Führung, die aber schnell wieder wechselte. Dann erst ein Patzer bei den Gastgeberinnen, gefolgt vom 25:25 durch Blesch. Für das 26:25 zeichnete Ina Strittmatter verantwortlich, die den Ball erst an den Freiburger Block und von dort ins Aus beförderte – Satz Nummer eins ging an die Stuttgarterinnen.

Das selbe Spiel setzte sich in Durchgang zwei fort, nahm aber Mitte des Satzes einen anderen Verlauf. Nach dem 14:14-Zwischenstand stieg die Eigenfehlerquote der Allianz geradezu sprunghaft an und trug dazu bei, dass sich der Tabellen-Vierte einen 19:15-Vorsprung erarbeiten konnte. Die Anfeuerungsrufe der Freiburger Ersatzspielerinnen nahmen an Lautstärke zu, die Körpersprache der FT-Akteurinnen auf den Feld sagte aus: „Diesmal packen wir euch.“ Ein Trugschluss. Die Allianz kämpfte sich auf 22:23 heran, ehe ein Schmetterball von der ansonsten stark aufspielenden Freiburgerin Stefanie Ajayi im Aus landete. Noch



Sabine Perrin (links) gehörte zusammen mit Ina Strittmatter in der Begegnung mit der FT Freiburg zu den Aktivposten im Angriffsspiel von Allianz Volley Stuttgart II. Foto: Tom Bloch

ein guter Block von Pia Weiland und Britta Bütke, ein Fehler von Freiburgs Beatrix Funke, und schon war die Hoffnung der Gäste schlagartig erloschen. Die beiden knappen Satzgewinne der Allianz hatten ihre Gegnerinnen regelrecht demoralisiert. Ohne große Mühe nahm der Tabellen-Zweite die FT Freiburg in Satz drei regelrecht auseinander. Damit kann sich Allianz Volley II praktisch schon über die Vizemeisterschaft freuen. Denn Riedls Team

fehlt bei vier verbleibenden Saisonspielen noch ein Sieg, um Platz zwei endgültig zu zementieren zu haben, da sich der Tabellen-Dritte DJK Schwäbisch Gmünd eine 2:3-Heimleiste gegen den VfB Ulm leistete.

Allianz Volley Stuttgart II: Lena Gschwendtner (Libera), Sabine Perrin, Kathrin Fischer, Ina Strittmatter, Alexandra Lai, Victoria Blesch, Pia Weiland, Sara Stängle, Marth Deckers, Britta Bütke, Sandra Henne.

Jugendfußball

Haarscharf am Bruch einer Tradition vorbei

Seit zehn Jahren gibt es das Hallenfußball-Jugendturnier von SG Weilmordorf und TSV Weilmordorf. Seit drei Jahren nennt sich der Wettbewerb Holiday-Inn-Cup. Und noch nie ist es einem Verein gelungen, seinen Titel in einer der Altersklassen zu verteidigen. Am Wochenende schrammte ausgerechnet einer der Gastgeber nur haarscharf daran vorbei, diese Tradition zu brechen. Bei den F-Junioren stand im TSV Weilmordorf der Titelverteidiger im Endspiel. Doch dort war für die Nord-Stuttgarter Nachwuchskicker Endstation. In einem temporeichen Finale unterlag der TSV dem SGV Freiberg denkbar knapp mit 0:1. Dennoch fiel die Bilanz der Veranstalter positiv aus. „Ich kann es nur noch einmal wiederholen: Es war ein tolles Turnier“, sagt TSV-Vizevorstand Volkhard Mühmer.

3. Holiday-Inn-Cup, A-Junioren: 1. TSV Mülhausen (15 Punkte/6:0 Tore), 2. TSV Weilmordorf (10/7:3), 3. TSV Münster (8/6:3). D-2-Junioren, Halbfinale: VfL Sindelfingen – MTV Stuttgart 3:2 nach Neunmeterschießen, SG Weilmordorf – TSV Weilmordorf 0:1; Spiel um Platz drei: MTV Stuttgart – SG Weilmordorf 0:1; Finale: VfL Sindelfingen – TSV Weilmordorf 1:2. E-1-Junioren, Halbfinale: SV Salamander Kornwestheim – MTV Stuttgart 1:2, Sportvg Feuerbach – VfL Sindelfingen 1:0; Spiel um Platz drei: SV Salamander Kornwestheim – VfL Sindelfingen 1:3 nach Neunmeterschießen; Finale: MTV Stuttgart – Sportvg Feuerbach 0:2. F-2-Junioren, Halbfinale: SGV Freiberg – TSV Korntal 3:0, TSV Weilmordorf – SG Weilmordorf 2:0; Spiel um Platz drei: TSV Korntal – SG Weilmordorf 0:1; Finale: SGV Freiberg – TSV Weilmordorf 1:0. Bambini 1, Halbfinale: SG Untertürkheim – TSV Weilmordorf 2:0, Spvgg Cannstatt – SG Weilmordorf 2:0; Spiel um Platz drei: TSV Weilmordorf – SG Weilmordorf 2:0; Finale: SG Untertürkheim – Spvgg Cannstatt 2:1 nach Neunmeterschießen.

Der ASV setzt seine Talfahrt unvermindert fort

Volleyball, Oberliga. 2:3 beim Tabellenvorletzten TG Nürtingen – im Jahr 2010 ist bei den Botnangern der Wurm drin. *Von Tom Bloch*

Satz mit X, war wohl nix – für die Volleyballer des ASV Botnang wäre wohl am liebsten noch das Jahr 2009 gültig. Da standen die Mannen um Spielertrainer Steffen Grötzinger zuletzt auf dem zweiten Tabellenplatz. Doch im neuen Jahr läuft anscheinend nichts mehr zusammen. Selbst beim Tabellenvorletzten TG Nürtingen blamierten sich die Botnanger Jungs gleich doppelt. „Haben wir den Sieg verspielt oder einfach nicht verdient, das ist die Frage, die ich nicht beantworten kann“, konstatierte Grötzinger resignierend. Die ersten zwei Sätze und im Großteil des dritten Durchgangs war sein Team nicht präsent. „Wir waren einfach schlecht. Wir haben nicht einmal die Chance auf einen Satzserfolg genutzt.“

Dann kam der dritte Satz und die Zuschauer in der Sporthalle des Hölderling-Gymnasiums müssen einem selbst noch im Nachhinein leid tun, was sie da zu sehen bekamen. Der Satz und das Spiel war aus

Botnanger Sicht eigentlich schon verloren. „Dies hat man auch an unserer Körpersprache deutlich ablesen können“, sagte Grötzinger. Doch der Gastgeber und Abstiegs-kandidat las entweder das Spiel nicht richtig, oder wollte einfach nicht gewinnen. Mit einer Einwechslung von Gerrit Schulz in den Aufschlag begann eine Serie von Punkten für Botnang, gefolgt von einigen gelungenen Blockaktionen und schwuppdiewupp war der Satz gewonnen. Auch der vierte Satz ging überraschenderweise an die bis dato schlecht aufspielende Grötzinger-Truppe. „Das Spiel wurde keinesfalls besser. Wir haben einfach nur weniger Fehler gemacht und unsere Routine ausgespielt.“ Der Tiebreak musste die Entscheidung bringen zwischen einem Team, das konnte, aber nicht so richtig wollte und einem Team, das eigentlich wollte, aber nicht so richtig konnte. „Wir legten los wie die Feuerwehr“, berichtete Grötzinger, „führten 7:3, Nürtingen kam heran auf 7:7,

wir setzten uns ab auf 12:9, aber letztendlich wurde das Spiel über die geringere Fehlerzahl entschieden.“ Diese, die größere Leidenschaft in der Abwehr und eine bessere Durchschlagskraft im Angriff, das alles konnte die TG Nürtingen aufbieten und Botnang unterlag mit 13:15.

„In Summe war der Nürtinger Sieg nicht unverdient. Aber wenn man das Spiel so dreht, wie wir, und dann im Tiebreak zweimal so einen Vorsprung hat, dann tut die Niederlage natürlich weh.“ Eine Erklärung für die bisher schlechte Jahresbilanz von einem Sieg und fünf Niederlagen hat Grötzinger nicht. Doch die schwankende personelle Situation trägt sicherlich zu den Formschwankungen bei. Am kommenden Samstag findet das letzte Heimspiel der Saison statt. Der TSV Eningen gastiert um 20 Uhr in der Ballsporthalle Botnang. „Wenn wir nicht in Saisonendhektik verfallen wollen, müssen wir gegen Eningen gewinnen. So einfach ist das“, fordert Grötzinger.

ASV Botnang: Steffen Grötzinger, Torsten Hänssel, Tilman Galler, Daniel Ohr, Thorsten Hauptvogel, Moritz Müller, Gerrit Schulz, Marc Orell Zimmer.



Eine Aufschlagserie von Gerrit Schulz brachte dem ASV Botnang zwar einige Punkte ein, doch die reichten nicht aus, um den Tabellen-Vorletzten zu bezwingen. Foto: Tom Bloch

Generalprobe für den Kampf um den Titel glückt

Faustball, 1. Bundesliga. Im letzten Punktspiel der Hallenrunde setzt sich der TV Stammheim mit 5:2 in Rosenheim durch. *Von Mike Meyer*

Was für eine Abschlussbilanz. Nach dem 5:2 (11:9, 6:11, 7:11, 11:4, 11:3, 11:9, 11:5) des TV Stammheim im letzten Punktspiel der Hallenrunde beim MTV Rosenheim ist klar: Noch nie in der Geschichte der Stammheimer Faustballer hat eine Mannschaft eine derartige Erfolgsgeschichte in der 1. Bundesliga geschrieben. Das Team um Spielertrainer Jan Hoffrichter schrammte um Haarsbreite an einer perfekten Saison vorbei, und musste sich in den 14 Saisonspielen nur ein einziges Mal geschlagen geben.

So glanzvoll die Fakten auch sind – zu Frieden war Hoffrichter beileibe nicht immer. Häufig ließen die Nord-Stuttgarter während eines Spiels die Zügel schleifen und profitierten am Ende dann doch noch davon, dass der Gegner diese Schwächen eben nicht konsequent genug ausgenutzt hatte. Auch in Rosenheim leistete sich der TVS einige Durchhänger. Der erste Satz ging mit einem knappen 11:9 an die Gäste, wobei in diesem Spielabschnitt die Abwehrreihen wenig zu tun bekamen. Zu durchschlagskräftig waren die Offensivaktionen des Stammheimer Schlagmanns Marc Krüger und seines Rosenheimer Pendants Steve Schmutzler. „Im ersten Satz hat es uns überall ein bisschen gefehlt“, urteilt Jan Hoffrichter. Da es aber dennoch zum Satzgewinn gereicht hatte, trat schnell wieder die übliche Stammheimer

Lässigkeit zu Tage. „Die Sätze zwei und drei waren eine absolute Katastrophe“, rügte Hoffrichter sein Team und sich selbst. „Da gab es keinerlei Anzeichen, dass einer dagegen halten wollte.“ Das bescherte den Gastgebern einen 2:1-Satzvorsprung und den Stammheimern eine kräftige Kabinensprache. „Wenn der nächste Satz so weitergeht, dann wechsle ich auf drei Positionen“, warnte Hoffrichter. Und er ergänzte nach der Partie: „Ich hätte auch auf fünf Positionen gewechselt, wenn wir

genügend Spieler dabei gehabt hätten.“ Doch das Warnsignal wirkte. Fortan rissen sich die Nord-Stuttgarter zusammen und wiesen den MTV in den folgenden vier Sätzen klar in die Schranken.

Damit ist die Generalprobe für den anstehenden Kampf um die deutsche Meisterschaft geglückt. Am 6. und 7. März treffen die Stammheimer in Bad Staffelstein auf den MTV Hammah und den VfK Berlin – der eine amtierende Feld-, der andere amtierende Hallenmeister.

TV Stammheim: Marc Krüger, Christian Nacke, Alwin Oberkersch, Jan Hoffrichter, Steffen Kowalik, Daniel Nacke, Oliver Buchner, Marc Flesch.



Trotz des 5:2-Erfolgs seiner Mannschaft in Rosenheim hatte Stammheims Spielertrainer Jan Hoffrichter einiges zu kritisieren – unter anderem auch sich selbst. Foto: Günter Bergmann

Eine Niederlage zur rechten Zeit

Basketball, Regionalliga. MTV verpasst eine Wiederholung des Hinspielsiegs und verliert bei der DJK/MJC Trier mit 70:78. *Von Tom Bloch*

Mensah Taylor, der immer noch an den Auswirkungen einer Sprunggelenksverletzung leidende US-Amerikaner im Trikot des Regionalligisten MTV Stuttgart, trug sich in der Partie beim Tabellenzehnten DJK/MJC Trier trotz dieses Handicaps eindrucksvoll in die Statistik ein: 23 Punkte, sieben Rebounds, sechs Assists – also Pässe, die zum direkten Korberfolg führten – und vier Steals, so genannte „gestohlene Bälle“, was nichts anderes als direkte Ballgewinne bedeutet. Keine Sekunde Pause erhielt der 1,98 Meter große Allrounder von seinen Trainern Kresimir Miksa und Vanja Sikuljak. Taylor ackerte die gesamten 40 Minuten Spielzeit. Nun ist es eine Sache, wenn ein Spieler in nahezu allen Statistiken vorne liegt. Eine andere, wenn die entscheidende Statistik zu Ungunsten von besagtem Spieler und seinem Team ausgeht. Denn die Trierer entschieden die Partie mit 78:70 für sich und fügten dem MTV die siebte Saisonniederlage zu.

Denn ausgerechnet in der entscheidenden Schlussphase verfehlten Taylors Würfe das kreisrunde Ziel in 3,05 Metern Höhe. „Wir hatten eine schlechte Trefferquote, Trier dagegen erwischte einen Sahnetag“, meinte Coach Miksa und befand die Niederlage letztendlich als heilsam. „Spätestens jetzt weiß jeder bei uns, dass wir in dieser Liga niemand unterschätzen dürfen.“ Die Gastgeber erwischten einen

besseren Start und lagen zur Halbzeit bereits mit 55:38 vorne. „Doch wir haben uns nicht aufgegeben und trotzdem gezeigt, wozu wir in der Lage sind“, bemerkte Miksa. Mit einem 11:0-Run begann Taylor und Co. im dritten Viertel die Aufholjagd. Drei Punkte vor Schluss führte Trier nur noch mit drei Zählern, doch Fehlwürfe und eine miserable Quote von der Freiwurflinie konnten den Sieg der Rheinland-Pfälzer nicht mehr abwenden.

„Trier hat einige gute Mannschaften zuhause geschlagen. Hier werden noch weitere Teams stolpern“, befand Kresimir Miksa, der mit seiner Truppe trotz der Niederlage den vierten Tabellenplatz halten konnte, und schaute bereits auf die kommende Heimpartie gegen TV 1919 Rastatt-Rheinau (Sonntag, 17 Uhr, Sporthalle West). „Gegen die haben wir im Hinspiel in der Verlängerung verloren. Wir haben also noch etwas gut zu machen.“ Einen zweiten Motivationsschub erhalten Miksa und seine Mannen durch einen Blick auf die Tabelle: Mit einem Sieg wäre der MTV Stuttgart dann wieder ganz oben mit dabei.

MTV Stuttgart: Mensah Taylor (23 Punkte), Grigorios Arampatzis, Patrick Neudegger (17), Michael Pfüller, Jan Babicky, José Tejada-Muñoz (6), Max von Stackelberg (5), Jonas Leidel (17), Alexander Komitakis, Christian Gundlach (2).